

Informationsbulletin



«Züri City Card» – Bekanntnis zu einer solidarischen Stadt

Oft schon war sie Thema in diesem Bulletin: Die solidarische Stadtbürger*innenkarte für alle Zürcher*innen unabhängig von einem Aufenthaltsstatus. Nun haben wir die Möglichkeit, diesen Traum näher zur Realität zu rücken. Helfen Sie mit!

Nach etlichen Gesprächen mit Vertreter*innen der Stadtverwaltung und vielen Arbeiten «hinter der Kulisse» wurde Anfangs Sommer 2017 der Verein «Züri City Card» gegründet, welcher den Startschuss geben soll für eine aktive Basisbewegung, die Zürich zu einer sogenannten «Sanctuary City» machen soll, einem Ort mit Aufenthaltssicherheit für alle und gleichberechtigtem Zugang zu städtischen Dienst-

leistungen, unabhängig vom jeweiligen Aufenthaltsstatus. Die SPAZ ist Mitinitiatorin und Mitbegründerin dieses Vereins und engagiert sich aktiv darin. Seit Anfang August arbeitet Ezgi Akyol im Auftrag dieses Vereins als Koordinatorin. Im Moment konzentrieren wir uns auf die Lancierung einer Bekennniskarte zur Züri-City-Card. Die Idee ist, dass möglichst viele diese «Bekennniskarte» erwerben, damit wir der Stadt-

»» Editorial

Nachruf und Ausblick

Diesen Sommer sind zwei Menschen von uns gegangen, die die SPAZ geprägt haben. Am 5. Juli 2017 hat das Herz von unserem langjährigen Buchhalter Eugène Suter plötzlich aufgehört zu schlagen. Eugène hatte nicht nur stets ein wachsames Auge auf unsere Finanzen, sondern engagierte sich von Anfang an mit viel Herzblut im Vorstand.

Mitten in die Sommerferien erreichte uns zudem die schreckliche Nachricht vom unerwarteten Tod von Urs Gägäuf. Vor zwei Jahren hat Urs der SPAZ mit einem neuen Logo einen frischen Anstrich gegeben. Urs bleibt uns nicht nur als Hausgraphiker, sondern auch als engagierter Menschenrechts-Aktivist in Erinnerung. Eugène und Urs, ihr werdet an so vielen Orten fehlen: In eurer Familie, in eurem Freundeskreis, bei der SPAZ und als Mitkämpfer für die Rechte von Menschen ohne Aufenthaltsrechte. Euer Mut und euer Glauben an das Gute werden uns stärken, weiterzumachen.

In Trauer
Für den Vorstand
Mattea Meyer

verwaltung zeigen können: Die Bewohner*innen von Zürich wünschen sich die solidarische Züri City Card. Und wir wünschen uns deren Realisierung so schnell als möglich. Wir alle sind Teil von Zürich. Machen Sie mit!

Bea Schwager

Urban Citizenship – Teilhabe und Mitbestimmung für alle

Das Konzept der Urban Citizenship knüpft das Recht auf Rechte und den Zugang zu den Ressourcen an den Lebensmittelpunkt der Stadtbewohner*innen, nicht an den Aufenthaltsstatus oder die Staatsbürgerschaft.

Solidarische, städtische Identität

Für Tausende von Menschen ist Zürich ein sehr prekäres Zuhause. In der Stadt leben geschätzt über 10 000 Sans-Papiers, Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus. Diese Menschen gehören zu den

Mit einer Züri City Card könnten illegalisierte Menschen ein Stück weit entkriminalisiert werden.

verletzlichsten Teilen der Gesellschaft. Sie können oft ihre grundlegendsten Rechte nicht wahrnehmen, weil dies mit dem Risiko einer Verhaftung und Ausschaffung verbunden ist. Sans-Papiers können, wenn sie Opfer von Gewalt oder Ausbeutung werden, keine Anzeige erstatten, sie können sich nur unter hohen Risiken in Spitälern behandeln lassen, sie können kein Bankkonto eröffnen, keinen Vertrag mit einer Haftpflichtversicherung abschliessen und haben keinen Zugang zum Wohnungsmarkt. Sans-Papiers leben also gezwungenermassen in der Unsichtbarkeit. Sie leben im Schatten unserer Gesellschaft. Sie haben kein Recht auf Rechte.

Städtische Zufluchtsorte

Mit dem Konzept der Urban Citizenship – also einer städtischen Bürger*innenschaft – fordern wir rechtliche, politische, soziale und kulturelle Teilhabe und Mitbestimmung aller in Zürich lebenden Menschen. Das Prinzip ist einfach und eigentlich nichts als logisch: Alle Menschen, die in einem gemeinsamen Raum leben, sollen die gleichen Rechte haben.

Verschiedene Städte, unter anderem New York, bezeichnen sich als «Sanctuary Cities» – Zufluchtsorte. In diesen Städten verzichten die Behörden bewusst auf eine Prüfung des Aufenthaltsstatus. In verschiedenen Zufluchtsorten wurden städtische Identitätskarten entwickelt. Sie unterstützen Sans-Papiers bei der Einforderung ihrer

Rechte. Denn es ist für ein funktionierendes Gemeinwesen wichtig, dass die Stadtbewohner*innen keine Angst vor dem Kontakt mit den städtischen Behörden haben müssen. Mit einer Züri City Card könnten illegalisierte Menschen ein Stück weit entkriminalisiert werden.

Wir sind Zürich

Die Idee der Urban Citizenship geht aber über dies hinaus. Es geht darum, unsere Gesellschaft neu zu definieren. Wir alle gestalten diese Stadt mit. Wir alle sind Teil von Zürich. Wir sind Zürich. Wir – als

Wir – als Stadtbewohner*innen, als Zürcher*innen – können uns mit einer Art Gesellschaftsvertrag darauf einigen, dass unser Zusammenleben nicht vom jeweiligen Aufenthaltsstatus bestimmt werden soll.

Stadtbewohner*innen, als Zürcher*innen – können uns mit einer Art Gesellschaftsvertrag darauf einigen, dass unser Zusammenleben nicht vom jeweiligen Aufenthaltsstatus bestimmt werden soll. Alle hier lebenden Menschen gehören gleichermaßen der Gesellschaft an. Eine Züri City Card soll zur Stärkung einer solidarischen städtischen Identität beitragen. Oder wie der Migrationsforscher Terkessidis sagt: «Eine Gesellschaft der Vielfalt kann nur funktionieren, wenn viele Stimmen gehört werden und unterschiedliche Menschen zusammenarbeiten.»

Ezgi Akyol

»» Lancierung der «Züri City Card-Bekennniskarte» Mitte September 2017

Möglichkeit zum Bezug der Bekennniskarte erstmals am Jubiläumsfest der Kalkbreite Genossenschaft am 16. September: Eine für alle. Was bringt die City Card den Sans-Papiers?

Mit Bea Schwager, Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich SPAZ, Peter Niederöst, Rechtsanwalt und Richard Wolff, Stadtrat Zürich (AL), Gesprächsleitung Daniel Stern, Redaktor WoZ

**Genossenschaft Kalkbreite,
VBZ Tramdepot Kalkbreite
16. September, 16 Uhr**

»» Hörspiel Neuproduktion 2017

**Ezad und Luca
Von Suzanne Zahnd.**

«Ezad und Luca» erzählt von den Nöten eines Sans-Papiers-Kindes, das in der Schweiz zwar zur Schule gehen kann, aber ansonsten unsichtbar bleiben muss. Suzanne Zahnd beschönigt in ihrem Hörspiel nichts, doch trotz der harten Realität sorgt sie auch für leichte und humorvolle Momente.

**Sonntag, 17.09 bis Donnerstag
21.09.2017 (Folgen 1–6) 19 Uhr
Radio SRF 1 Zambo**

Sans-Papiers regularisieren jetzt!

Die kürzlich eingereichte Petition der SPAZ fordert eine Regularisierung für den Kanton Zürich analog der Operation Papyrus in Genf.



Martin Jurt, Chef Zentrale Dienste der Staatskanzlei nimmt die Petitionsunterschriften entgegen

Im Juli reichte die Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich mit der Präsenz von solidarischen Anwesenden die Petition zur Regularisierung von Sans-Papiers mit mehr als 4600 Unterschriften ein. Nach kurzen Statements von Fany Flores, einer ehemaligen langjährigen Sans-Papiers Hausarbeiterin, von Mattea Meyer (Vorstandsmitglied der SPAZ) sowie Michèle Dünki-Bättig (Mitinitiantin der Interpellation betreffend Operation Papyrus) und Isabel Garcia (Gemeinderätin GLP und Präsidentin von Second@s plus) wurden die Unterschriften zusammen mit einer zarten Papyruspflanze dem Regierungsrat übergeben. Damit fordern wir ein vereinfachtes und vereinheitlichtes Verfahren zur Regularisierung von Sans-Papiers im Kanton Zürich.

Der Kanton Genf hatte dieses Anfang 2017 eingeführt. Voraussetzung ist eine 5-jährige Aufenthaltsdauer für Familien mit eingeschulten Kindern und eine 10-jährige für andere Personen. Zudem müssen sie über eine Arbeitszusicherung verfügen. Liegt dies vor, gibt es keinen Ermessensspielraum mehr (wie dies bspw. bei der Härtefallregelung der Fall ist); die Bewilligung ist damit gesichert. Auch der Kanton Basel-Stadt hat signalisiert, dass er dies umsetzen möchte.

Mario Fehr als zuständiger Regierungs-

rat in Zürich hatte im Mai verlauten lassen, dass er keinen Handlungsbedarf sehe. Es gebe bereits die Härtefallregelung, die sozusagen die Operation Papyrus umsetze. Wir wissen, dass dies leider nicht zutrifft. Aktuell

haben wir zwei negative Härtefallentscheide erhalten; ginge es nach der Operation Papyrus, wären diese beiden Personen regularisiert worden. Beide Personen erfüllen sämtliche Kriterien. Es geht um eine Frau aus Brasilien, die seit 17 Jahren hier lebt, arbeitet und perfekt integriert ist, und um einen Mann aus Mazedonien, der seit 27 Jahren hier ist und schweizerdeutsch spricht. Nichts unterscheidet ihn von einer hier geborenen Person - nur dass ihm die Bewilligung fehlt. Beide haben Arbeitszusicherungen und somit eine reguläre Arbeit, wenn ihr Gesuch bewilligt worden wäre. In vielen Kantonen wäre ihr Gesuch gutgeheissen worden. Darum braucht es auch für Zürich eine Operation Papyrus, damit die Willkür der Ermessensentscheide endlich ein Ende hat!

Bea Schwager

» Im Fokus

Vermutlich kennen wir es alle: Unser politisches Engagement besteht vorallem aus Abwehrkämpfen zum Verhindern von Schlimmerem. Wir sind permanent damit beschäftigt, reaktiv auf Initiativen, Motionen und Vorstösse zu reagieren, die Rechte von Migrant*innen abbauen und deren Situation verschlimmern wollen. Wir versuchen, die wenigen Rechte, die Sans-Papiers zustehen zu verteidigen. Aber all das ist ermüdend und kräftezehrend. Beispielsweise geht es aktuell um einen Vorstoss von SVP Nationalrat Ulrich Giezendanner (Lobbyist für die Krankenkassen und für die Lastwagentransportunternehmen), der es Sans-Papiers verunmöglichen will, sich krankenversichern zu lassen. Wenn diese Forderung durchkommen würde, wären die Auswirkungen sehr verhängnisvoll für die Sans-Papiers. Wir müssen alles dransetzen, dass dies verhindert wird!

Immer nur reaktiv tätig zu sein, macht müde. Umso mehr freuen wir uns, dass endlich ein Zeichen für die Einführung einer Züri City Card gesetzt worden ist! Damit können wir aktiv die Agenda besetzen und ein Bekenntnis für eine solidarische Stadt Zürich abgeben. Lasst uns alle die Bekenntniskarte für die Züri City Card erwerben! Setzen wir Zeichen!

Bea Schwager, Leiterin der Anlaufstelle



«Ich bin beeindruckt von dem grossen Netz an Unterstützer*innen, ohne dieses die SPAZ ihre Arbeit kaum machen könnte»

Anna Schmid arbeitet seit Januar 2017 bei uns als Verantwortliche für Fundraising und Online-Kommunikation

Die SPAZ ist für mich eine der interessantesten Organisationen im Raum Zürich. Sie setzt sich direkt für Menschen ein, die unter dem ungerechten Migrationsregime leiden, und hat eine klare politische Haltung, die sie dank ihrer (finanziellen) Unabhängigkeit auch laut vertreten kann. Als ich das Stelleninserat der SPAZ für eine 50%-Stelle für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit sah, bewarb ich mich sofort.

Seit Januar dieses Jahres arbeite ich nun hier und es gefällt mir äusserst gut. Die neugeschaffene Stelle bietet einige Herausforderungen, aber auch viele Freiheiten. Ich kann auf ein schon gut ausgebauten Fundraising bauen und gleichzeitig neue Sachen entwickeln, wie beispielsweise einen Email-Newsletter einführen oder eine Webseite für den Lauf gegen Rassismus basteln. Äusserst spannend war auch die politische Arbeit, in die ich in den letzten Monaten eingebunden wurde. Im Frühling haben wir eine Petition lanciert, in der wir eine «Operation Papyrus» im Kanton Zürich fordern (siehe Seite 3).

Ich bin sehr beeindruckt von dem grossen Netz an Unterstützer*innen, ohne dieses die SPAZ ihre Arbeit kaum machen könnte. Erstens tragen diese solidarischen Personen die SPAZ finanziell und zweitens helfen sie mit viel freiwilligem Engagement mit, dass die Lebenssituation von Sans-Papiers verbessert werden können.

Mein Aufgabenbereich beinhaltet wenig persönlichen Kontakt mit Sans-Papiers. Es kommt aber immer wieder vor, dass ich am Telefon oder bei Abwesenheit von meinen Arbeitskolleg*innen längere

Gespräche mit Sans-Papiers führe. Die Geschichten, die sie mir erzählen berühren mich sehr.

Oftmals machen sie mich auch wütend. Staatliche Stellen legen diesen Personen so viele Steine in den Weg. Irgendein Beamter kann mit einem formellen Wisch ein ganzes Leben bestenfalls auf den Kopf stellen, schlimmstenfalls zerstören.

Anna Schmid



»» Kurznews

16. Lauf gegen Rassismus Am 17. September findet der 16. Lauf gegen Rassismus statt – hunderte von Läuferinnen und Läufern rennen an gegen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit. Ein grosser Teil der Einnahmen kommt der SPAZ zugute, die nur dank diesen Einnahmen eine Rechtsberatung anbieten kann. Ob als Joggerin oder Sponsor – jede Unterstützung ist willkommen am 17. September ab 10 Uhr auf der Bäckeranlage! www.laufgegenrassismus.ch

Benefizessen Die Sans Papiers Anlaufstelle SPAZ lädt ein zum herbstlichen Speis & Trank in der Grosshaushaltsküche der Genossenschaft Kalkbreite am Samstag 21. Oktober. Der Nettoerlös des Benefiz-Essens in gemütlicher Runde geht vollumfänglich an die SPAZ. Voranmeldungen nehmen wir gerne entgegen per E-Mail unter zuerich@sans-papiers.ch. Weitere Informationen folgen.

Songs across the border: Benefizkonzerte der vogelfreien für die SPAZ Unter der Leitung von Magda Vogel und mit John Wolf Brennan am Piano singt der Chor die vogelfreien sein neues Programm «songs across the border» wider das Vergessen, für Hoffnung und Freiheit. Die Kollekte kommt der SPAZ zugute. Freitag, 17. November 2017, 19.30 Uhr / Samstag, 18. November 2017, 19.30 Uhr in der Johanneskirche, Limmatstrasse 114, Zürich / www.dievogelfreien.ch

Boy - Benefizkonzert Nr. 2 Am Sonntag, 5. November 2017 gibt das Duo Boy mit der Sängerin Valeska Steiner und der Musikerin Sonja Glass ein Benefizkonzert zugunsten der SPAZ in der St. Jakobskirche, offener St. Jakob. Bitte Datum vormerken, genauere Informationen folgen.

spaz
Sans-Papiers
Anlaufstelle Zürich

SPAZ Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich
Kalkbreitestrasse 8
8003 Zürich
T: 043 960 87 77

zuerich@sans-papiers.ch
www.sans-papiers.ch/zuerich
PC 85-482137-7

Beratungszeiten:
Dienstag 15–18 Uhr
Mittwoch 13–16 Uhr